

Das Buch «Cindy» von Rosy Wohlfahrtstätter aus Rapperswil-Jona wird posthum veröffentlicht

Zwischen Himmel und Erde: Rosys Buch wird doch noch wahr

«Cindy» heisst das Buch von Rosy Wohlfahrtstätter. Leider ist es der Autorin aus Rapperswil-Jona nicht vergönnt, die Vollendung ihres ersten und einzigen öffentlichen Werkes zu erleben. Verlegerin Sabine Giger und Illustratorin Susanne Schönenberger aber machen den Traum wahr.

«Das ist ein Freundschaftsbuch», erklärt Sabine Giger. Die Verlegerin aus Altendorf hat schon etliche «Freundschaftsbücher» veröffentlicht. Ja, sie schafft es gar immer wieder, in ihrer Arbeit Professionalität mit Freundschaft zu verbinden. So etwa auch bei Sergio Bambaren, dem Erfolgsautor aus Peru. An einer seiner Lesungen hat Giger denn auch Rosy Wohlfahrtstätter kennen gelernt. Danach schrieb die Südtirolerin, die seit 45 Jahren in Rapperswil-Jona lebte, die Verlegerin mit dem Hinweis an, sie habe ein Kinder-



Verlegerin Sabine Giger (r.) und Illustratorin Susanne Schönenberger haben das Buchprojekt «Cindy» nach dem Tod der Autorin Rosy Wohlfahrtstätter (kleines Bild) zu einem glücklichen Ende gebracht. Foto: Andreas Knobel

buch verfasst. «Cindy» sei der Name, erklärte sie, nicht ahnend, dass auch Gigers Tochter Cindy heisst. Denn

diese Cindy hatte, wie auch Wohlfahrtstätters Enkel, mit einer schweren Krankheit zu kämpfen. «Dieses Schicksal hat uns von Anfang an verbunden», erzählt Sabine Giger, weshalb das Buchprojekt «Cindy» nun den kranken Kindern des Kinderhospitals gewidmet sei und je zwei Franken an die Kinderspitex Zürich gehen würden.

Ein Werk über den Tod hinaus

Bis das Buch, das nun Vernissage feiert, verwirklicht war, sollte aber noch manche Hürde zu überwinden sein. Rosy Wohlfahrtstätter ist nämlich im Dezember 2007 nach einer kurzen und schweren Krankheit im 70. Lebensjahr verstorben. Ihr, die stets Gedichte, Verse und kurze Erzählungen verfasst hatte,

war es leider nicht vergönnt, ihre erste und auch letzte grössere Geschichte in Buchform sehen zu dürfen. Dennoch war sie es jedoch, die ihr Buch noch vervollständigte und eigentlich zum Leben erweckte.

Dass nun doch noch ein rundum schönes, liebevolles Werk entstehen konnte, ist auch Susanne Schönenberger zu verdanken. Die Zeichnerin, die an der Clubschule Migros seit 15 Jahren Kurse gibt, hat das Buch illustriert. Über etliche Umwege sei sie zu dieser reizvollen Auftragsarbeit gekommen. Ihre Bilder wurden zwar schon an diversen Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt, der Gestaltung eines Kinderbuches widmete sie aber nun besondere Freude und Liebe. Seit Kindheit verbinde sie tiefe Gefühle für Fauna und Flora. Und mit diesem Buch habe sich auch ihr Herzenswunsch erfüllt, Kindern und Erwachsenen die Schönheit aller Wesen zu zeigen. Entschieden hat sie sich für sehr farbige Aquarellmalereien, die ausschnittsweise auch als farbiger Seitenhintergrund verwendet werden – wobei sie eigentlich immer sehr farbenfroh male, lacht Schönenberger.

Geignet sei das Buch «Cindy – Eine Freundschaft zwischen Himmel und Erde», zum Vorlesen, Selberlesen und Weiterverschenken, sind sich Sabine Giger und Susanne Schönenberger einig. Diese poetische Geschichte über die Freundschaft von Cindy Sonnenstrahl und der Spinne Dschuminga sei allen grossen und kleinen Kindern gewidmet, die den wahren Wert der Freundschaft in ihren Herzen tragen.

Andreas Knobel

«Freundschaftsbuch» zu verschenken

Die Buchvernissage von «Cindy» von Rosy Wohlfahrtstätter findet statt am Mittwoch, 9. September, 19 Uhr in der Klubschule Migros im Zentrum Sonnenhof in Rapperswil (Foyer 1. Stock). Center-Leiterin Ursi Alpiger nimmt die Begrüssung vor, selbstverständlich sind auch Verlegerin Sabine Giger und Illustratorin Susanne Schönenberger präsent. Die Originalbilder des Buches sind im Foyer ausgestellt (Montag bis Donnerstag 8.30 bis 21 Uhr, Freitag 13 bis 21 Uhr, Samstag 9 bis

11.30 Uhr). Diese werden versteigert oder verkauft, die Hälfte des Erlöses geht an www.littlesmile.de, einem Waisenhausdorf in Sri Lanka.

Eingeladen an die Vernissage sind alle. Wer vielleicht schon im Vorfeld mit einem Buch beschenkt werden möchte, sollte als Erster morgen Freitag, um 12 Uhr, die Nummer 055 220 81 17 anrufen, wenn die ON drei Exemplare verschenken.

Buchbestellung über www.gigerverlag.ch, Tel. 055 442 68 48 oder jede Buchhandlung

Rapperswiler Sportgeschäft möchte Trend mitgehen und expandieren, findet aber keine Lokalität dafür

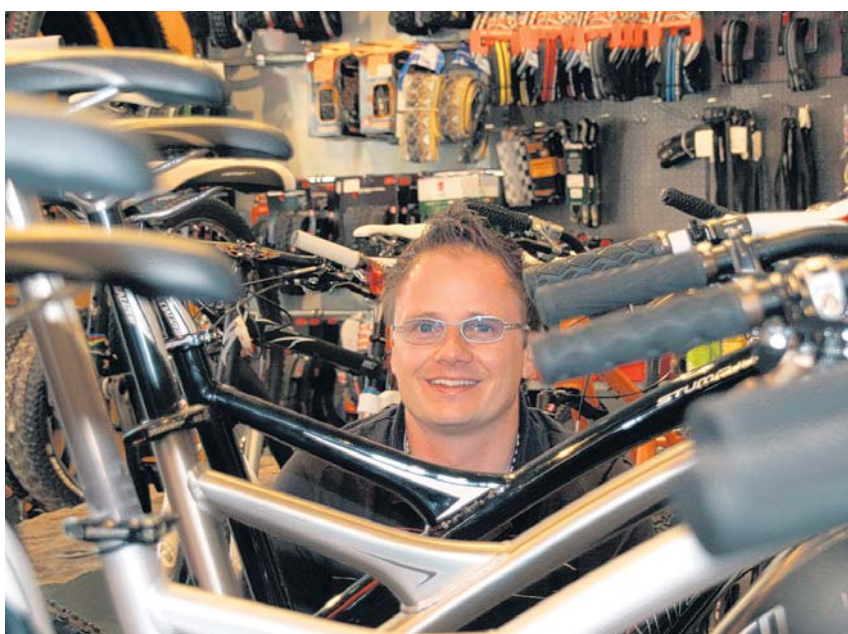
Der Krise getrotzt – trotzdem stapeln sich im Tower Sports die Bikes

Sachen gibts: Da läuft es einer Firma so gut, dass sie expandieren muss – aber nicht kann. Passiert bei Tower Sports Rapperswil. Trotz Krise boomt das Sportgeschäft, eine neue Ladenlokalität in Zentrumsnähe konnte bislang aber nicht gefunden werden.

«Es muss ja nicht die allerbeste Lage sein», erklärt Tower-Sports-Geschäftsführer Christian Schuler. «Aber in der Nähe des Rapperswiler Zentrums wäre schon sinnvoll.» Und das hat seinen Grund. Denn das beliebte Sportgeschäft möchte den Trend, der sich im Bereich Citybike / Elektroveo abzeichnet, nicht verpassen – und braucht daher neue Geschäftsfläche. «Wir plätzen hier im Albuville bereits schon jetzt aus allen Nähten. Die Integration der Citybikes ist hier undenkbar.» Deshalb intensivierte Schuler die Suche nach einer geeigneten Lokalität in den letzten Monaten. Bisher noch ohne Erfolg. «Rappi ist eine Velostadt. Daher muss die Ladenfläche auch in der Nähe des Zentrums bleiben.»

Mit Grossen mithalten

Um im Kampf gegen die Grossen wie Athleticum, Ochsner Sport oder SportXX mithalten zu können, expandierte Tower Sports bereits 2002 mit dem Umzug ins Albuville. «Schon



Viele Bikes auf engem Raum: Tower-Sports-Geschäftsführer Christian Schuler möchte expandieren, kann aber nicht. Foto: Toby Stüssi

damals war das ein grosser Schritt, auf welchen harte Jahre folgten. Hätten wir dies aber nicht getan, würde es uns heute nicht mehr geben.» In den letzten sieben Jahren hat Schuler sein Personal faktisch verdoppelt, zählt 27 Mitarbeiter, hat den Umsatz stetig gesteigert und schreibt schwarze Zahlen. «Nun sind wir an einem ähnlichen Punkt wie 2002 – wir stossen an unsere Grenzen.»

Deshalb findet es Schuler auch nicht zu risikoreich, in der aktuellen wirtschaftlichen Krisenzeit zu expandieren.

«Sich antizyklisch zu verhalten, ist nie falsch. Es gibt viele Beispiele, dass in der Krise die besten Innovationen entstehen.» So soll dies bei Tower Sports mit dem Elektro-Velo-Trend sein.

Suche harzt

Dass die Suche nach einem neuen Ladenlokal im Herzen von Rapperswil nicht einfach würde, war sich Christian Schuler bewusst. «Wir brauchen 400 bis 800 m² im Erdgeschoss.» Ent-

weder möchte man ein bestehendes Objekt kaufen und umbauen, oder aber Land für einen eigenen Bau erwerben. Schuler habe sämtliche Kontakte seines Netzwerkes angefragt und auch mit Immobilien-Experten verhandelt. «Möglichkeiten, wie im 3. OG im Joner Buech, gäbe es schon. Dies ist für ein Velogeschäft aber ungünstig.» Schliesslich soll die Einkaufsatmosphäre nicht verloren gehen.

Es drängt sich die Frage natürlich auf, ob es in Rapperswil überhaupt solche Objekte oder Land gibt. Schuler nickt dabei sofort. «Im Zeughausareal oder am Bahnhof gäbe es zum Beispiel Möglichkeiten!» Gespräche hätten auch schon stattgefunden. «Nur ist Vieles auf Eis gelegt, es harzt überall!»

Hoffnung auf 2010

Deshalb hat Christian Schuler nun den Weg an die Öffentlichkeit gewagt. «Vielleicht liest jemand diesen Artikel, der seine Liegenschaft schon länger verkaufen wollte, aber einfach auf den richtigen Zeitpunkt gewartet hat.» So hofft der Tower-Sports-Chef, dass er im Frühjahr 2010 den Bike-Bereich auslagern und mit neuer Verkaufsfläche für die Zukunft investieren kann. «Sollten wir tatsächlich nichts finden, können wir am Standort Rapperswil nicht wachsen. Und das wäre sehr schade.»

Toby Stüssi



Es ist amtlich: Das BWZ Rapperswil ist eine «gesunde» Schule.

Ist das BWZ eine gesunde Schule?

Seit Montag, 24. August, ist es amtlich: Das BWZ Rapperswil ist Mitglied des Schweizerischen Netzwerkes gesundheitsfördernder Schulen. Doch was heisst das eigentlich?

Meistens braucht es einen konkreten Anlass, sich mit der Thematik der Gesundheit intensiver auseinanderzusetzen. Im BWZ Rapperswil fielen vor drei Jahren innerhalb weniger Wochen zwei Mitarbeiter mit so genannten Burn-out-Symptomen aus. «Kann man am BWZ eigentlich auch gesund pensioniert werden? Muten wir unseren Mitarbeitern zuviel zu?» Diese ketzerischen Fragen wurden diskutiert, auch und intensiv in der Schulleitung. Die Folge: Am nächsten Q-Konvent (Konvent zur Schulentwicklung und Qualitätssicherung) wurde ein Teilprojekt «Gesunde Schule» beschlossen. Zwei Mitarbeiter besuchten im darauf folgenden Schuljahr eine Ausbildung als Koordinatoren für Gesundheit und Umwelt. Als Vertreter einer Berufsfachschule waren sie Exoten, alle anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus dem Volksschulbereich.

Seitdem ist Gesundheit ein Thema im ganzen Schulhaus, denn in der Projektgruppe waren alle Gruppen vertreten: Lehrpersonen, Verwaltung, Hausdienst – Lernende leider nur fast. Hier gab es Interessenten, eine Teilnahme scheiterte an Terminproblemen. Das soll und muss sich ändern. Im Rahmen ihrer Ausbildung machten die Koordinatoren eine Erhebung bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Schwerpunkte wurden gesetzt und angegangen.

Doch was heisst das konkret? Es fängt mit dem Stundenplan an: Jede Lehrperson kann bei den Stundenplanwünschen angeben, wie viele Lektionen sie maximal pro Tag unterrichten will. Und die Schulleitung setzt alles daran, diesen Wunsch umzusetzen. Ein ruhiges Lehrzimmer, ohne PC und Kopierer, aber mit Sesseln und Liegen, wurde eingerichtet, in das sich Lehrpersonen zurückziehen können, um an langen Tagen in der Ruhe Kraft schöpfen zu können. Eine Konferenz der Lernenden tagt zweimal pro Jahr mit dem Rektor, um ihre Anliegen der Schulleitung näher zu bringen. Die Ernährung am Mittag wurde ebenfalls zum Thema.

Für Roland Manhart und Werner Murer, die Gesundheitskoordinatoren, ist der Bewusstseinswandel der wichtigste Erfolg: «Gesundheit ist zum Thema geworden. Lehrpersonen wie Lernende werden bewusst angesprochen, wenn man ihnen ansieht, dass es nicht gut geht. Und die vielen kleinen Schritte bringen uns jedes Jahr wieder ein Stückchen voran. Wir sind noch lange keine gesunde Schule – doch wir bleiben dran und auf dem Weg.»

PRIVATE SPITEX
für Pflege, Betreuung und Haushalt
Tag und Nacht – auch Sa/So, von allen Krankenkassen anerkannt, zuverlässig und mit festen Preisen.
Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land AG
Tel. 044 785 05 00
www.homecare.ch